

MOBILITÉ RELIGIEUSE

Retours croisés des Afriques aux Amériques

*Philippe Chanson, Yvan Droz, Yonatan N. Gez, Edio Soares (dir.)
2014. Paris. Karthala. ISBN 978-2-811-11188-5. 252p.*

Text: *Raphaela von Weichs, Institut de sciences sociales des religions contemporaines, Université de Lausanne*

Unter dem Einfluss neo-liberaler Reformen haben sich grundlegende Transformationen der religiösen Landschaften Afrikas und Amerikas vollzogen, deren Wirkungen auch in Europa spürbar sind. Hier werden sie einerseits mit Interesse, andererseits mit Staunen und Unverständnis aufgenommen. Der grosse Erfolg der Pfingstkirchen und charismatischen Gruppen ist nicht allein ein Phänomen des globalen Südens. Er setzt sich in Europa fort und verändert auch hier die religiösen Landschaften bis in die alten institutionalisierten Kirchen des Protestantismus und Katholizismus hinein (Shankar und Adogame 2012).

Um die vielfältigen Prozesse der religiösen Mobilität, die sich als eine Konsequenz der Moderne und der Globalisierung vollziehen, denken und erklären zu können, wurden Konzepte und Metaphern wie die der Bricolage, des Rhizome, des Branchement, des Synkretismus, der Mélange und Métissage, der Unordnung (désordre), der Erzählung (Narration) oder der Pendelbewegung (Oscillation) gewählt. Gemeinsam ist allen Konzepten der Versuch, die aktuellen und historischen religiösen Praktiken greifbar zu machen und sich dabei einer möglichst bildhaften Metapher zu bedienen. Chanson, Droz, Gez und Soares schlagen das Konzept der «religiösen Butinage» vor, um die Mobilität religiöser Praktiken in ihrer Richtungslosigkeit, ihrer Zirkulation, Wiederkehr, ihrem Aufeinander-treffen und Ping-Pong zu theoretisieren. Es erlaube die religiöse Mobilität in allen möglichen Varianten der räumlichen und zeitlichen Bewegung zu veranschaulichen und zu erklären. Das religiöse Feld sei nicht mehr als ein klar umrissenes Terrain zu sehen, sondern im ständigen Flux mit den Bewegungen der transnationalen Migration.

In «Mobilité religieuse» konzentrieren sich die Herausgeber und Autoren auf die Triangulation der transatlantischen Mobilitäten, synchron wie diachron, unter prekolonialen,

kolonialen wie postkolonialen Verhältnissen und auf die religiöse Butinage, die sich daraus ergibt. «Retours croisés des Afriques aux Amériques» widmet sich religiösen Bewegungen und ihrer gegenseitigen Befruchtung (um in der Metapher zu bleiben) zwischen dem afrikanischen und dem südamerikanischen Kontinent.

In der Einleitung stellen die Herausgeber Yvan Droz und Edio Soares, in Zusammenarbeit mit Ari Pedro Oro das Konzept der Butinage vor. Im Gegensatz zu früheren Konzepten ermögliche es, «neue» religiöse Praktiken, die sich unter dem Einfluss der Pfingstbewegungen bemerkbar machen, nicht als Konversion, Bruch, Neubeginn oder Mischung zu verstehen, sondern als eine Rekombination der Sinnstiftung und der rituellen Praktiken des religiösen Lebens. Mit diesem konzeptuell innovativen Ansatz richten sich die Herausgeber gegen die Vorstellung von exklusiven Zugehörigkeiten zu Religionsgemeinschaften. Anstelle einer Strategie der rigiden Konversion («make a complete break with the past»), die vor allem von Birgit Meyer (1998) als konstituierendes Merkmal der Pfingstbewegung in Ghana festgestellt wurde, sehen Droz, Soares und Oro die Inklusion aller möglichen religiösen Register als Hauptmerkmal der religiösen Butinage und als dominante Strategie der Praktizierenden.

Dieser Einleitung folgen zwei konzeptuelle Beiträge. Jean-François Bayart greift die Idee der Butinage auf, betrachtet sie aber noch einmal betont in der «longue durée» der transatlantischen Beziehungen zwischen Afrika, Amerika und Europa. Diese seien im Kontext einer «extraversion» und eines «champ historique transnational» zu sehen, mit der Folge, dass die religiösen Akteure ihren Glaubensweg («itinéaires de foi») in Hinsicht auf ihre religiösen, sozialen, ökonomischen oder politischen Logiken einschlagen. Bayart

schlägt methodisch einen abiographischen Ansatz vor, der die Brüche, Sprünge, und Fluchten des Religionsuchenden als Leitfaden nimmt.

Yonatan Gez, Anthropologe und Mitherausgeber des Buches, greift ebenfalls das Konzept der Butinage auf, distanziert sich aber von den anderen Herausgebern, indem er die individuellen Strategien der religiös Praktizierenden in den Mittelpunkt seiner Reflexionen stellt. Auch müssen religiöse Hierarchien und Widerstände gegen multiple religiöse Zugehörigkeiten für Gez mitreflektiert werden. Er entwickelt das Konzept der religiösen Repertoires, die sich ein Akteur auf zwei verschiedene Weisen aneignet: die Vertrautmachung und die peripheren Praktiken. Letztere haben aktive und inaktive Komponenten, die je nach Situation des Akteurs mobilisiert oder demobilisiert werden können. Ein religiöser Akteur bewegt sich so auf einem Kontinuum von möglichen religiösen Sinnzusammenhängen und Praktiken, die situativ adaptiert werden. Unter prekären politischen und ökonomischen Bedingungen gestaltet sich die religiöse Butinage als eine beständige Affiliation an religiöse Strukturen und Netzwerke, die Lebenssinn und Sicherheit versprechen. Feste religiöse Zugehörigkeiten hingegen sind suspekt, da sie die subtile symbolische und offene Gewalt mittragen.

In den folgenden acht Kapiteln werden die Grundgedanken der religiösen Butinage und der «retours croisés» von Afrika nach Amerika an verschiedenen Beispielen ausgeführt: die religiöse Butinage der kenianischen Mungiki Bewegung im Feld der Pfingstkirchen (Hervé Maupeu), die Imagination einer transatlantischen Gemeinschaft der Orisha-Anhänger am Beispiel der kubanischen *babalawo* (Stefania Capone), die Transnationalisierung des ghanaischen Geheimbundes der *abakuá* auf Kuba (Géraldine Morel), die Strategie der Inkulturation in der katholischen Kirche Martiniques (Raymond Massé), die Rückkehr der zwölf Stämme Israels nach Äthiopien (Giulia Bonacci), das Zusammentreffen der «esprits voyageurs» und Heiler auf den Kap-Verdischen Inseln (Charlotte Plaideau), die afro-brasilianische Pfingstbewegung und ihre Distanzierung von einer als diabolisch stigmatisierten Form religiöser und kultureller Praktiken in Mosambik (Linda van de Kamp), die transnationalisierte Praxis der Salbung in den Neo-Pfingstbewegungen aus einer transatlantischen (Amerika, Afrika, Europa), historischen und synchronen Perspektive (Jeanne Rey).

Das letzte Kapitel beschliesst Phillipe Chanson mit einer Rückschau auf die «retours croisés» als «retours décroisés». Was eigentlich, so fragt er, ist «neu» an den Pfingstbewegungen, an der Mobilität und an den Modalitäten der sogenannten neuen Religionen? Im Grunde nichts, so sein Fazit, denn

viele der bekannten Praktiken haben historisch gesehen eine lange vorkoloniale, koloniale und postkoloniale Geschichte. Neu ist lediglich ihre Rekomposition, das Spiel und Manöver mit den religiösen Formen, ihren institutionellen Strukturen und den rituellen Praktiken. Dieses Re-Arrangement hat sich mit der Globalisierung und der religiösen Mobilität verstärkt. Es wurde in verschiedenen wissenschaftlichen Konzepten zu erklären versucht, etwa der Bricolage Claude-Lévy Straus' oder der Butinage Edio Soares' und Yvan Droz'. Letzten Endes jedoch, so Chanson, können die Anthropologie und ihre Nachbarwissenschaften den beobachteten Phänomenen nur gerecht werden, wenn die Vielfalt der Konzepte in einer «variation métisse» zur Geltung kommt.

«Mobilité religieuse. Retours croisés des Afriques aux Amériques» ist ein willkommener und ausgezeichnet zusammengestellter Beitrag zur Ausdifferenzierung der Forschung zur religiösen Mobilität. Konzeptuell und methodisch bietet der Band interessante Ansätze, die sich über geographische und disziplinäre Grenzen hinaus denken lassen. Auch wenn das Bild der Butinage etwas blumig erscheint, indem es eine grosse religiöse Wahlfreiheit suggeriert, so lassen die einzelnen Beiträge doch deutliche Hierarchien und Zwänge erkennen. Leider nehmen die Beiträge (mit Ausnahme von Rey) wenig Bezug zur transatlantischen religiösen Mobilität zwischen Afrika / Amerika und Europa. Der vergleichende Aufbau des Buches, umrahmt von konzeptuellen und epistemologischen Reflexionen, macht es jedoch zu einer wichtigen Referenz für die Anthropologie und ihre Nachbarwissenschaften. Trotz der verschiedenen Beispiele ist nicht immer eine emische Perspektive erkennbar (z.B. bei Maupeu). Von einigen Ausnahmen abgesehen, insbesondere zu langer Formulierungen von Bayart, lässt sich der Band gut lesen.

LITERATURVERZEICHNIS

Meyer Birgit. 1998. «Make a complete break with the past. Memory and Post-colonial modernity in Ghanaian Pentecostalist discourse». *Journal of Religion in Africa* 28(3): 316-349.

Shankar Shobana, Adogame Afe. 2012. *Religion on the Move! New Dynamics of Religious Expansion in a Globalizing World*. Leiden: Brill.